



IG METALL

NIEDERSACHSEN UND SACHSEN-ANHALT

GESCHÄFTSBERICHT 2025





Redaktionsschluss war der 31.12.2025

Übersicht

- 9. Metall- & Elektroindustrie
- 26. Volkswagen
- 29. VW-Tochterunternehmen
- 34. KFZ-Handwerk
- 37. Sanitär-Heizung-Klima-Handwerk
- 39. Metallhandwerk & Landbautechnik
- 43. Holz- & Kunststoffindustrie
- 44. Textil- & Bekleidungsindustrie
- 47. Technische Gebäudeausrüstung
- 49. Kälteanlagenbauhandwerk
- 51. Politik / Bundestagswahl
- 53. Aktionstag
- 56. Herbstkonferenz
- 59. „Advent, Advent, unsere Zukunft brennt!“
- 63. Autogipfel
- 64. Stahldialog
- 66. Hannover Messe
- 69. Feinstblechpackungsindustrie
- 72. Handwerkskonferenz
- 75. Jugend
- 78. Personengruppenkonferenz
- 79. Studierende
- 81. Referent*innenkongress & Bildung
- 84. BEP/RPT

www.igmetall-nieder-sachsen-anhalt.de

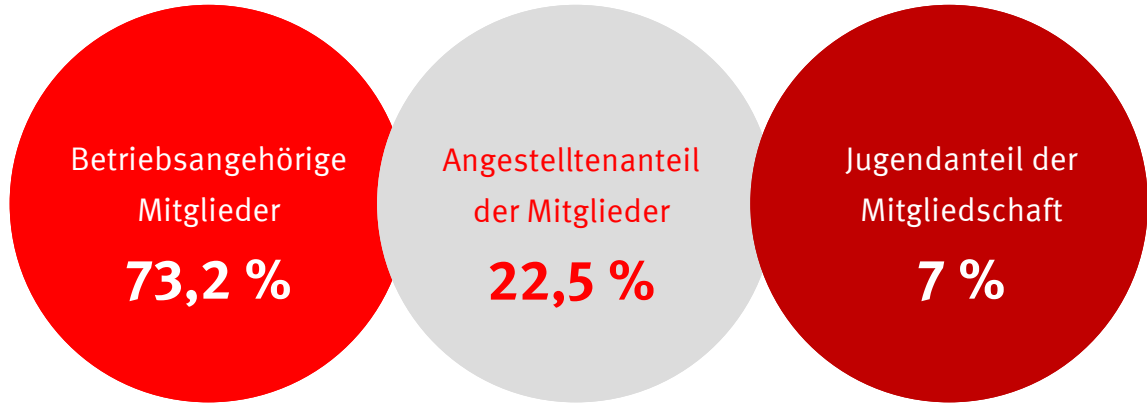


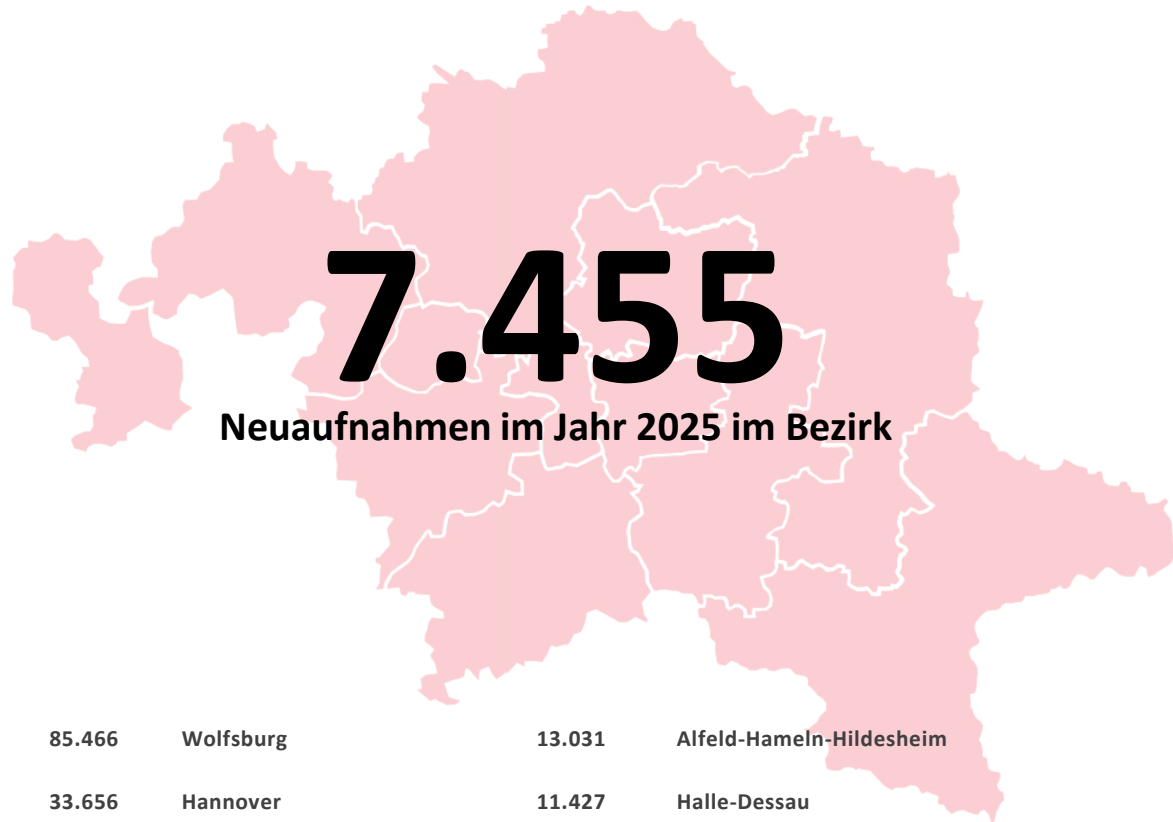
Foto: Helko Stumpe



251.717

Mitglieder im Bezirk (Stand: Ende Dezember 2025)





85.466	Wolfsburg	13.031	Alfeld-Hameln-Hildesheim
33.656	Hannover	11.427	Halle-Dessau
29.687	Salzgitter	10.087	Magdeburg-Schönebeck
20.213	Braunschweig	6.793	Halberstadt
14.527	Osnabrück	6.009	Nienburg-Stadthagen
14.900	Süd-Niedersachsen-Harz	5.351	Celle-Lüneburg



Thorsten Gröger



Simone Däuwel



Britta Dobben



Patrick Hesse



Nina Hulm

UNSER TEAM 2025

STARK IN NIEDERSACHSEN. STARK IN SACHSEN-ANHALT.



Lars Johnke



Carsten Maaß



Jan Mentrup



Louisa Mertens



Matthias Monecke



Thilo Reusch



Mirko Richter



Alina Ross



Elke Schulte-Meine



Frederik Speidel

UNSER TEAM 2025

STARK IN NIEDERSACHSEN. STARK IN SACHSEN-ANHALT.



Markus Wenthe



Felix Wesche



Sabrina Wirth

Linda Davidsmeier

Sabrina Thielert

Sladana Radonjic

Martin Eschrich

Erik Jodjahn

Amel Aoun

Sabrina Frank

Ulrike Mebs

Banu Kahraman

Philipp Grote

Simone Stahlhut

Karin Wolf

Marcel Gschmack

Christiane Hornhardt

Karina Baumgarten



Johannes Katzan

1971-2025

Gewerkschafter.
Optimist. Ratgeber.
Kollege. Freund.

Wir vermissen dich!





“

„2025 war ein hartes und auch schmerzhaftes Jahr. Wir haben viel im Betrieb regeln können, aber nicht alles abwenden, was wir verhindern wollten. Umso klarer ist: Die Arbeitgeber versuchen, alten Wein in neuen Schläuchen zu verkaufen. Viele ihrer Vorschläge stammen aus der Mottenkiste – nur mit neuem Etikett. Wer wirklich wieder in die Spur kommen will, braucht keine Rückschritte, sondern Respekt vor Arbeit, verlässliche Perspektiven, starke Tarifbindung und einen sicheren Sozialstaat. Dafür haben die Kolleginnen und Kollegen 2025 gekämpft und diesen Kampf setzen wir auch 2026 fort!“

Thorsten Gröger

Bezirksleiter der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt





Metall- und Elektroindustrie

Der Tarifabschluss vom November 2024 war kein Selbstläufer. Er entstand unter erheblichem Druck – mehr als 600.000 Beschäftigte bundesweit hatten die Arbeit niedergelegt, zehntausende davon in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Das Ergebnis: ein solides Paket für schwierige Zeiten. 2025 war das Jahr seiner Umsetzung. Die Schritte folgten planmäßig.

Im Januar 2025 stiegen die Ausbildungsvergütungen um 140 Euro pro Monat – überproportional, für alle Ausbildungsjahre gleich. Bis Ende Februar erhielten die Beschäftigten eine Einmalzahlung von 600 Euro brutto. Im April folgte das dauerhafte Entgeltplus: zwei Prozent tabellenwirksam in allen drei Tarifgebieten des Bezirks – Niedersachsen, Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim und Sachsen-Anhalt. Tarifpolitik wirkt in Stufen. Genau darin liegt ihre Stärke: Verlässlichkeit, auf die sich Beschäftigte verlassen können.





Metall- und Elektroindustrie

Doch hinter den Tarifstufen tobte das eigentliche Geschäft. 2025 war ein Jahr des Industrietsunamis. Werke, die schwarze Zahlen schrieben, standen plötzlich auf Schließungslisten. Betriebsvereinbarungen, die jahrelang Stabilität garantiert hatten, wurden einseitig aufgekündigt. Standortentscheidungen, die eigentlich längst getroffen schienen, wurden neu verhandelt – oder schlicht ignoriert. Das Muster dahinter war erschreckend vertraut: Krisenbewältigung auf Kosten der Belegschaft, statt mit ihr.

Überall dort, wo Arbeitgeber diesen Weg einschlugen, war die IG Metall zur Stelle. Manchmal gelang es, Schlimmeres zu verhindern und tragfähige Lösungen zu erkämpfen – Vereinbarungen, die Standorte sicherten und Beschäftigung erhielten. Manchmal endeten die Auseinandersetzungen mit schmerzhaften Kompromissen. Einige dieser Auseinandersetzungen haben wir auf den folgenden Seiten dokumentiert.





Metall- und Elektroindustrie



+2,0 %

Entgelt ab 1. April 2025



+3,1 %

weitere Stufe ab 1. April 2026



600 €

Einmalzahlung im Februar 2025



+140 €

Azubis pro Monat ab Januar 2025



26,5 %

T-ZUG B ab 2026 (vorher 18,5 %)



25 Monate

Laufzeit bis 31.10.2026



Große Tarifkommission Metall- und Elektroindustrie

Am 3. Dezember 2025 kamen in Hannover alle Mitglieder der regionalen Tarifkommissionen der drei ME-Tarifgebiete des Bezirks zusammen – Niedersachsen, Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim und Sachsen-Anhalt. Die große Tarifkommission (GTK) trat damit erstmals in Vorbereitung auf die Tarifrunde 2026 zusammen. Drei Themen standen im Mittelpunkt: Mitgliederbonus, betriebliche Altersversorgung und Entgeltstruktur. Die Positionen aus den bezirklichen Diskussionen fließen nun, kondensiert als ausformuliertes Zwischenfazit, in die bundesweite Diskussion der IG Metall ein.

Die eigentliche Forderungsdiskussion startet im Frühjahr 2026, Fahrt nimmt die Tarifrunde nach den Sommerferien auf. Verhandlungsbeginn ist im Herbst, die Friedenspflicht endet am 31. Oktober 2026. Bis dahin gilt: Der Abschluss aus dem Tarifherbst 2024 liefert weiter. Ab April 2026 steigen die Entgelttabellen nochmals dauerhaft um 3,1 Prozent – der letzte Punkt aus dem erkämpften Paket.







Industriearbeitsplätze unter Druck wie nie zuvor

Jeden Monat des Jahres 2025 verschwanden in Deutschland rund 10.000 Industriearbeitsplätze. Keine einmalige Katastrophe, kein spektakulärer Zusammenbruch. Einfach: immer weiter. Eine Schließung hier, ein Stellenabbau dort, eine Verlagerung, über die woanders entschieden wurde. Für die Betroffenen hieß das: ein Aufhebungsvertrag auf dem Tisch, Monate der Ungewissheit darüber, wie es weitergeht – und die Frage, ob der nächste Job in der Region überhaupt zu finden ist.

In Niedersachsen und Sachsen-Anhalt saß das besonders tief. Beide Länder leben von der Industrie: Automobilwerke, Stahlstandorte, Zulieferer, Verpackungsbetriebe mit langer Geschichte. Wenn dort Stellen wegfallen, merkt das nicht nur der Betroffene, sondern die ganze Region. Läden schließen, weil die Kaufkraft fehlt. Junge Menschen ziehen weg, weil die Perspektive fehlt. Buslinien werden ausgedünnt, Schulen zusammengelegt. Das kommt nicht auf einmal. Aber es kommt. Und wenn es einmal da ist, lässt es sich nur schwer wieder umkehren.





Verantwortung statt Kahlschlag

Deswegen hat die IG Metall 2025 nicht nur in den Betrieben gekämpft, sondern laut und öffentlich gemacht, was sie von Arbeitgebern und Politik erwartet.

Von den Arbeitgebern: Wer Beschäftigte hat, hat Verantwortung. Das gilt für den Großkonzern genauso wie für den Mittelständler. Deutschland hat in vergangenen Krisen bewiesen, dass es geht: Kurzarbeit statt Entlassungen, Qualifizierung statt Freistellung, gemeinsam entwickelte Zukunftskonzepte statt einseitiger Sparlisten. Unternehmen, die in der Krise ihre Belegschaften gehalten haben, kamen gestärkt aus ihr heraus. Sie hatten das Know-how, die Erfahrung und die Motivation ihrer Leute – während andere mühsam neu aufbauen mussten, was sie leichtfertig aufgegeben hatten. Dieses Wissen scheint heute mancherorts vergessen. Stattdessen wird optimiert: für das nächste Quartal, für die nächste Kennzahl, für eine Rendite, die in drei Monaten stimmt und in drei Jahren niemanden mehr interessiert. Wer so handelt, vernichtet nicht nur Arbeitsplätze. Er vernichtet das Vertrauen.





Arbeit sichern, Zukunft gestalten



Von der Politik erwarten wir: Industrie braucht Planbarkeit. Wer heute investieren soll, muss wissen, was morgen gilt. Ein Industriestrompreis von maximal fünf Cent pro Kilowattstunde ist keine Wunschliste, sondern das Minimum für wettbewerbsfähige Produktion in Deutschland. Förderprogramme müssen an klare Bedingungen geknüpft sein: Wer öffentliche Gelder bekommt, muss sich zu Standorten und Beschäftigung bekennen. Wer das Geld nimmt und trotzdem verlagert oder abbaut, darf nicht folgenlos davonkommen. Gute Industriepolitik schützt nicht Unternehmen. Sie schützt Arbeit. Die 10.000 Jobs pro Monat waren kein Schicksal. Viele davon wären zu halten gewesen. Das ist die bittere Erkenntnis aus 2025. Und der Antrieb für 2026.





Kampf um Lüneburger Jungheinrich-Werk

Das Werk von Jungheinrich in Lüneburg schrieb schwarze Zahlen. 300 Beschäftigte fertigten dort Spezial- und Kleinserien, der Betriebsrat hatte ein Zukunftskonzept entwickelt, das die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts weiter hätte stärken können. Die Konzernspitze interessierte das nicht. Im Sommer 2025 kündigte Jungheinrich die Schließung der Produktion an – keine wirtschaftliche Notwendigkeit, sondern strategische Konzernpolitik.

Wir reagierten: Am 28. August haben wir unsere Forderung zu einem Sozialtarifvertrag übermittelt und einen Verhandlungsprozess angeboten. Jungheinrich schweig. Rund 350 Beschäftigte demonstrierten vor der Firmenzentrale in Hamburg. Am 20. November 2025 begann der unbefristete Streik – und die Belegschaft hielt ihn durch. 85 Tage lang, ohne Risse, ohne Ermüdung. Eine Mannschaft, die wahre gelbe Familie, die zusammenstand. Und dem Schnee und der Kälte des Winters trotzte sowie dem Arbeitgeber einheizte.





Kampf um Lüneburger Jungheinrich-Werk

Im Dezember meldete sich Jungheinrich bei uns – nicht mit Lösungen für den Standort, sondern mit der Forderung nach einer Notdienstvereinbarung für die Inventur. Wir lehnten ab. Die Folgen des Streiks wurden spürbar: Lieferungen an BMW, Daimler, Schneider und LIDL stockten, Prozesse gerieten außer Kontrolle – hausgemacht und vermeidbar. Während Jungheinrich in Düsseldorf den Deutschen Nachhaltigkeitspreis erhielt, protestierten Beschäftigte vor Ort: „Eure Nachhaltigkeit endet am Werkstor.“

Das Ergebnis bleibt schmerzhaft: Die Produktion endet zum 31. März 2027. Sie zu retten, ist uns nicht gelungen. Aber: Die Konstruktion bleibt am Standort und ist erstmals tarifgebunden. Tarif gilt nun verbindlich – nicht mehr nach Gutdünken des Arbeitgebers. Zudem trieb die Belegschaft den Preis massiv nach oben: Abfindungsfaktor 1,35, für IG Metall-Mitglieder 1,7, Transfergesellschaft, Sonderzahlungen für Alleinerziehende und Pflegende. Gesamtvolumen: zweistelliger Millionenbereich. Für Jungheinrich wird die Schließung einer profitablen Produktion teuer – sehr teuer.





Zukunft von Bosch-Werk in Hildesheim gerettet

— — —

Bosch hatte im Herbst 2024 angekündigt, konzernweit rund 9.000 Stellen abzubauen – und kurz darauf nachgelegt: 13.000 weitere Stellen im Bereich Mobility sollten fallen. Für das Werk Hildesheim, das rund 1.100 Menschen beschäftigt und Komponenten für Elektromotoren fertigt, bedeutete das: offene Zukunft, drohende Schließung, keine Perspektive. Was folgte, war ein monatelanger Konflikt.

Die betrieblichen Verhandlungen Betriebsrat und Unternehmensseite zogen sich durch das gesamte Jahr 2025. Im Mai forderten IG Metall und Gesamtbetriebsrat Mobility, Ultimaten zu beenden und konstruktiv zu verhandeln. Die Arbeitgeberseite blieb auf Distanz. Im Juli 2025 erklärte Bosch die betrieblichen Gespräche einseitig für gescheitert und rief die tarifliche Schlichtungsstelle an. Karoline Kleinschmidt, Erste Bevollmächtigte der IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim, machte die Enttäuschung öffentlich: Bosch habe sich zurückgezogen, ohne konkrete Alternativen oder eine Vision für den Standort vorzulegen.





Zukunft von Bosch-Werk in Hildesheim gerettet

Nach drei Schlichtungsterminen unter Leitung von Wilhelm Mestwerdt, Präsident des Landesarbeitsgerichts, stand am 10. Oktober 2025 das Ergebnis. Der Standort bleibt erhalten. Betriebsbedingte Kündigungen sind bis Ende 2027 ausgeschlossen. Eine verbindliche Mindesthaltelinie sichert rund 420 Arbeitsplätze bis 2032. Das Werk bleibt Kompetenzzentrum für Elektromotor-Komponenten im internationalen Fertigungsverbund.

Der Preis: Bis Ende 2027 werden 550 Stellen sozialverträglich abgebaut, bis 2032 insgesamt rund 680. Bezirksleiter Thorsten Gröger: „Am Ende steht: Die Werkstore von Bosch in Hildesheim öffnen auch noch in den 2030er-Jahren.“ Betriebsratsvorsitzender Stefan Störmer ergänzte, das Band der sogenannten Bosch-Familie sei in Hildesheim stark strapaziert worden. Es zu flicken, liege nun am Konzern.





Kampf um den MAN- Standort in Salzgitter



Im Juli 2025 setzte die Geschäftsführung von MAN Truck & Bus am Standort Salzgitter ein Zeichen – aber keines, das die Belegschaft erwartete. Ohne Vorwarnung wurden zentrale Betriebsvereinbarungen gekündigt: Regelungen zu Prämien, Zulagen und Arbeitsbedingungen, die jahrelang für Stabilität und Verlässlichkeit gesorgt hatten. Mit der nächsten Abrechnung hatten viele Beschäftigte mehrere Hundert Euro weniger auf dem Konto. Die Reaktion der IG Metall-Vertrauensleute war unmissverständlich.

Andrea Deiana, Vertrauenskörperleiter am Standort, nannte es beim Namen: „Das Vorgehen der Arbeitgeberseite ist ein eklatanter Bruch der gewachsenen Sozialpartnerschaft. Statt die Herausforderungen der Transformation gemeinsam zu bewältigen, werden hier einseitig Pflöcke eingeschlagen, um Kosten auf dem Rücken der Beschäftigten zu senken. Das werden wir nicht akzeptieren.“





Kampf um den MAN- Standort in Salzgitter

Wenige Monate später legte MAN nach: Das sogenannte Zielbild für die künftige Struktur des Standorts sah den Abbau von rund 600 Stellen in Salzgitter vor – Teil eines konzernweiten Plans, der bundesweit rund 2.300 Jobs betraf.

Die IG Metall warf dem Arbeitgeber vor, die industrielle Zukunft des Werks zu gefährden, obwohl die wirtschaftliche Lage stabil war und konkrete, tragfähige Alternativvorschläge auf dem Tisch lagen. Im Dezember 2025 kamen bei der Advent-Kundgebung in Salzgitter rund 2.000 Menschen vor die Werkstore. Ein Großteil der MAN-Belegschaft war dabei – ein kraftvolles Signal gegen Kahlschlag und für den Erhalt industrieller Arbeit in der Region. Das Jahr endete ohne Einigung.

Wie es weiterging, ist im nächsten Jahresbericht für das Jahr 2026 zu lesen.





thyssenkrupp zweifelt am Standort – Die IG Metall nicht!

Bei thyssenkrupp Presta Schönebeck forderte der Arbeitgeber Verhandlungen, weil aus Sicht des Unternehmens der anhaltende Kostendruck die Wirtschaftlichkeit des Standortes gefährdete. Damit stand auch die Zukunft von Schönebeck auf der Kippe. Für die IG Metall war klar: Wenn über Beiträge der Beschäftigten gesprochen wird, dann nur mit verbindlichen Gegenleistungen. Die deutliche Linie: Standort sichern, Arbeitsplätze erhalten und am Weg zur vollen Fläche festhalten!

Nach schwierigen Verhandlungen liegt ein Ergebnis vor: mindestens 600 Arbeitsplätze bis 2033 gesichert, Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen, Schönebeck weiterhin als Kompetenzzentrum, weitere 24 Mio. Euro Investitionen und Ausbildungssicherung.

Der Weg zur vollen Tarifbindung ist verbindlich geregelt: 100 % Flächentarif bis 2033, anschließend schrittweise 35-Stunden-Woche bei vollem Entgeltausgleich und für Mitglieder einen jährlichen Bonus. Die Botschaft: Zukunft gibt es nicht durch Verzicht, sondern durch Organisation, Druck und Bewegung.





Tarifbindungsprozesse sind gehen weiter



Tarifbindung ist keine Selbstverständlichkeit. Rund die Hälfte aller Beschäftigten in Deutschland arbeitet ohne Tarifvertrag. Die IG Metall setzt dort Gegenakzente, wo sich Beschäftigte organisieren und bereit sind, bessere Arbeitsbedingungen durchzusetzen. Unser deutlichster Erfolg: Am 19. März 2025 wurde bei Carl Zeiss GOM in Braunschweig nach intensiven Verhandlungen und starker Mobilisierung die Heranführung an den Tarifvertrag der Metall- und Elektroindustrie beschlossen. 2029 ist sie abgeschlossen, dann greift die volle Tarifbindung. Das ist das Ergebnis, wenn Beschäftigte sich organisieren und gemeinsam für Tarifbindung eintreten. Solche Prozesse laufen in vielen Betrieben zunächst unsichtbar: Gespräche in der Belegschaft, Mitgliederzuwachs, erste Strukturen und irgendwann eine Forderung am Verhandlungstisch. Gemeinsam bauen wir in weiteren Betrieben Strukturen auf und stärken Kolleginnen und Kollegen darin, für ihre Interessen einzutreten. Der Kampf läuft auch 2026 weiter. Die Botschaft bleibt dieselbe: Gute Arbeitsbedingungen muss man sich organisieren, erkämpfen und sichern.





Verhandlungen zum VW-Entgeltsystem



Was der VW-Abschluss 2024 verhindert hat, war historisch: Werksschließungen, Massenentlassungen und ein pauschales Kürzen der Entgeltlinie um zehn Prozent – all das lag auf dem Tisch des Vorstands. Nach monatelangen Verhandlungen, Kundgebungen und der größten Warnstreikwelle in der Geschichte des Unternehmens gelang am 20. Dezember 2024 der Durchbruch. Kein Werk wurde geschlossen. Eine neue, unkündbare Beschäftigungssicherung schützt die rund 100.000 Beschäftigten der Volkswagen AG bis Ende 2030 vor betriebsbedingten Kündigungen.

Und: Bestandteil der Einigung war die Vereinbarung, das jahrzehnte alte Entgeltsystem grundlegend zu reformieren. Zum 1. Januar 2027 soll ein modernes Entgeltsystem in Kraft treten. Die größte Reform am VW-Haustarif seit drei Jahrzehnten.





Verhandlungen zum VW-Entgeltsystem

Das Projekt startete bereits im Frühjahr 2025, paritätisch besetzt mit Vertreterinnen und Vertretern von Volkswagen, IG Metall und Betriebsrat. Bis Mitte 2026 sollen Funktionskatalog, Bewertungsmethodik, Prozessthemen und Vergütungsstruktur verhandelt sein. Ab der zweiten Jahreshälfte 2026 beginnt die betriebliche Eingruppierung der Beschäftigten.

Ziel der Verhandlungen ist die Einführung eines einheitlichen, transparenten und zeitgerechten Bewertungs- und Eingruppierungssystems für die tariflich Beschäftigten. Das neue System soll klarer strukturiert, verständlicher und für alle Beschäftigten nachvollziehbar sein. Die bislang sehr komplexe Systematik – mit rund 6.000 unterschiedlichen Arbeitssystemen und 167 Tätigkeitsbeschreibungen – wird grundlegend vereinfacht, um mehr Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit zu schaffen.





Verhandlungen zum VW-Entgeltsystem



Im Mittelpunkt steht die Schaffung einer fairen, zukunftsfesten Entgeltstruktur, die den Wandel von Arbeitsinhalten und Qualifikationsprofilen abbildet. Umgesetzt wird die Erneuerung im tariflichen Beschäftigtenbereich. Zur Anpassung gehört es wie vereinbart auch, das Gesamtvolumen der tariflichen Entgeltsumme für die Zukunft um sechs Prozent abzusenken. Das Ziel ist, ein wettbewerbsfähiges Entgeltniveau sicherzustellen. So wird gewährleistet, dass das neue System transparenter und gerechter, zugleich aber wirtschaftlich tragfähig gestaltet wird.

Nach erfolgter Eingruppierung und Festsetzung der Entgelte können Differenzen auftreten. Überschreitet das bisherige tarifliche Monatsentgelt das neue, so wird die Differenz als Besitzstand ausgewiesen und mit dem Monatsentgelt gezahlt. Dieser Besitzstand wird mit künftigen Entgelterhöhungen ab Inkrafttreten zum 1. Januar 2027 teilweise verrechnet. Mindestens ein Inflationsausgleich bleibt dabei stets gewährleistet.





Verhandlungen zum VW-Entgeltsystem

Am Mittwoch, dem 12. November 2025, kamen Volkswagen und die IG Metall erstmals zu Verhandlungen zusammen – in einem Hotel in Hannover, zwei Monate früher als ursprünglich vereinbart. Die Tarifvertragsparteien zogen den Auftakt bewusst vor, um der Komplexität der Inhalte gerecht zu werden.

Verhandlungsführer Thorsten Gröger: „Mit dem neuen Entgeltsystem wollen wir nicht nur Vergütung neu ordnen, sondern die Zukunft der Arbeit bei Volkswagen aktiv gestalten. Die Besitzstandsregelung sorgt dafür, dass durch die Einführung des modernen Entgeltsystems niemand im tariflichen, monatlichen Entgelt schlechter gestellt wird.“

Gesamtbetriebsratsvorsitzende Daniela Cavallo: „Wir werden in den Verhandlungen dafür sorgen, dass der Haustarif auch in Zukunft das leistet, wofür er schon bisher stand: nämlich in unserer Branche ein wegweisender Maßstab auf Top-Niveau zu sein. Und schon mit der Einigung aus Dezember 2024 haben wir festgelegt, dass die Besitzstands-Logik mögliche Nachteile auf individueller Ebene verhindert.“





Tarifrunde bei der VW Group Services

Rund 9.300 Beschäftigte an 16 Standorten – das ist die Dimension der Volkswagen Group Services GmbH. Fünf Verhandlungsrunden brauchte es, bis die IG Metall am 13. Februar 2025 ein Ergebnis erzielen konnte. Die Drohkulisse war real: Ohne Einigung hätten Warnstreiks unmittelbar bevorstanden. Verhandlungsführer Thilo Reusch: „Wir konnten die Blockadehaltung auf Arbeitgeberseite lösen und das Ergebnis bringt ein dauerhaftes Entgeltplus für die gute Arbeit der Kolleginnen und Kollegen.“

Im April 2025 erhielten alle Vollzeit-Beschäftigten in ungekündigten Arbeitsverhältnissen eine Einmalzahlung von 600 Euro brutto. Ab Juni 2025 stiegen die Entgelte tabellenwirksam um 2,0 Prozent, ab Juni 2026 folgen weitere 3,1 Prozent plus einem Sockelbetrag von 21 Euro. Die Ausbildungsvergütungen erhöhten sich rückwirkend ab März 2025 um 140 Euro je Ausbildungsjahr – und steigen 2026 nochmals um 3,5 Prozent. Laufzeit des Tarifvertrags: bis 31. Dezember 2026.





Tarifrunde bei Brose Sitech GmbH

Am 20. November 2024 einigte sich die IG Metall mit der Brose Sitech auf einen neuen Tarifabschluss. Für die knapp 2300 Beschäftigten an den Standorten Wolfsburg und Emden wurde in der dritten Verhandlungsrunde ein erfolgreiches Gesamtpaket erzielt. Dazu der Verhandlungsführer der IG Metall Thilo Reusch: „Ein robustes Gesamtpaket zur Stärkung der Kaufkraft und erstmals eine jährliche Bonuszahlung, die nur an die Mitglieder der IG Metall gewährt wird!“

Beschäftigte der Brose Sitech erhielten aufgrund des Tarifabschlusses im Januar 2025 eine Einmalzahlung von 600 Euro. Ab April 2025 gab es eine Entgeltsteigerung von 2,0 Prozent und ab April 2026 um weitere 3,1 Prozent. Auszubildende erhielten ab 1. Januar 2025 140 Euro mehr pro Monat und ab dem 1. April 2026 eine weitere Erhöhung um 3,1 Prozent. Eine besondere Errungenschaft durch diesen Tarifabschluss: Ab 2026 gibt es einen jährlichen Mitgliederbonus in Höhe von 300 Euro pro Jahr. Voraussetzung: 3-monatige Mitgliedschaft in der IG Metall. Der Entgelttarifvertrag ist zum 31. Oktober 2026 kündbar.



Tarifrunde bei der Tarifgemeinschaft

Am 14. Februar 2025 – einen Tag nach Abschluss bei der Volkswagen Group Services – einigte sich die IG Metall mit der Tarifgemeinschaft. Insgesamt rund 1.100 Beschäftigte der Autostadt GmbH, der Wolfsburg AG sowie die Kernbelegschaften der AutoVision-Der Personaldienstleister und der VW Group Services profitieren von der Einigung. Verhandlungsführer der IG Metall Thilo Reusch: „Nach langem Zögern seitens der Arbeitgeber hat sich trotz einer angespannten Lage im Volkswagen-Umfeld letztlich eine gute und vernünftige Lösung für die Kolleginnen und Kollegen durchgesetzt.“

Beschäftigte der Autostadt und Volkswagen Group Services (Kern) erhielten eine Einmalzahlung von 600 Euro im April 2025 sowie Entgeltsteigerungen von 2,0 Prozent ab Juni 2025 und 3,1 Prozent plus 21 Euro Sockelbetrag ab Juni 2026. AutoVision (Kern) und Wolfsburg AG-Beschäftigte erhielten die 600 Euro im August 2025 sowie Entgelterhöhungen ab Januar 2026 und Juni 2026. Laufzeit für alle: bis 31. Dezember 2026.





Tarifrunde bei der Autovision

— — —

Für die damals rund 2.500 Zeitarbeitsbeschäftigten bei AutoVision – Der Personaldienstleister GmbH & Co. OHG erzielte die IG Metall am 28. Februar 2025 einen eigenständigen Tariferfolg. Verhandlungsführer Thilo Reusch: „Das war ein voller Erfolg: Ein deutliches Entgeltplus in zwei Schritten, ein Mitgliederbonus für IG Metall-Mitglieder als echte qualitative Verbesserung, neue Urlaubs- und Weihnachtsgeldzahlungen – und die Gleichstellung der Pausenzeiten und zuschlagpflichtigen Zeiträume mit den VW-Stammbeschäftigten bleibt bestehen. Leider ist die Anzahl der Beschäftigten dann aber deutlich zurückgegangen, da Volkswagen aufgrund der angespannten Lage weitgehend auf den Einsatz von Leiharbeit verzichtet.“

Rückwirkend zum 1. Februar 2025 erhöhten sich die Tarifentgelte um 3,8 Prozent. Zum 1. Januar 2026 trat die AutoVision dem Gesamtverband der Personaldienstleister bei – der Haustarifvertrag endete, es gelten jetzt die Tarifverträge der DGB-Tarifgemeinschaft Zeitarbeit.





Auseinandersetzung bei der PowerCO



Mit der PowerCo SE hat der VW-Konzern 2022 eine eigenständige Gesellschaft für die industrielle Batteriezellfertigung gegründet. Im Dezember 2025 lief im Werk Salzgitter die Serienproduktion an. Gleichzeitig steckte die Tarifrunde seit Monaten fest – Startschuss war November 2024. Acht Verhandlungsrunden später war kein Ergebnis in Sicht. Der Grund: Der VW-Konzernvorstand weigerte sich, den Beschäftigten eine verbindliche Beschäftigungssicherung zuzusagen.

Verhandlungsführerin Alina Roß: „Wir haben acht Runden lang bewiesen, dass wir kompromissbereit und konstruktiv sind. Aber ohne Sicherheit für die Beschäftigten kann es keinen Abschluss geben.“

Im November kamen rund 1000 Beschäftigte in Braunschweig zusammen, um ein Zeichen zu setzen. Auf der Betriebsversammlung im Dezember meldeten sich PowerCo-Beschäftigte öffentlich zu Wort. Das Jahr endete ohne Einigung. Erst Anfang 2026 gelang nach zähem Ringen der Durchbruch. Dazu mehr im Geschäftsbericht 2026.





Tarifrunde im Kfz-Handwerk



In Niedersachsen arbeiten rund 50.000 Menschen in 4.500 Kfz-Betrieben, in Sachsen-Anhalt weitere 16.600 in 1.800 Betrieben. Zwei Verhandlungsrunden ohne Ergebnis, Warnstreiks zehntausender Beschäftigter – erst in der dritten Runde, nach einem 15-stündigen Verhandlungsmarathon am 6. Mai 2025, erzielte die IG Metall den Abschluss. Gegen deutlichen Arbeitgeberwiderstand.

Das Ergebnis: +2,3 Prozent ab 1. Juli 2025, Auszubildende erhalten 80 Euro mehr pro Monat. Eine zweite Stufe folgt ab 1. August 2026 mit weiteren 3,3 Prozent. Im Tarifgebiet NordOst wurden die Ausbildungsvergütungen beim zweiten Schritt zusätzlich harmonisiert – alle Vergütungen gleichen sich auf das Niveau der höchsten bisherigen Tarifgebiete an.

Tarifpolitisch neu war WorkFlex+: Ab 2026 können Beschäftigte Teile ihres Entgelts in bis zu fünf zusätzliche freie Tage im Jahr umwandeln – ein Novum in der Branche. Wer Angehörige pflegt, Familie hat oder schlicht Luft zum Atmen braucht, entscheidet selbst: Geld oder Zeit.





Tarifrunde im Kfz-Handwerk



5 Tage

WorkFlex+: Geld in Zeit (ab 2026)



+80 €

Azubis pro Monat ab Juli 2025



+2,3 %

Entgelt ab 1. Juli 2025



+3,3 %

weitere Stufe ab August 2026



26 Monate

Laufzeit bis 31.05.2027





**Starke Warnstreiks,
starke Beteiligung!**





Sanitär-Heizung-Klima Handwerk

— — —

Rund 35.000 Beschäftigte im Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk Niedersachsen – sie installieren Wärmepumpen, verlegen Leitungen, machen aus energiepolitischen Zielen gelebte Realität. Am 30. September 2025 erzielte die IG Metall nach intensiven Verhandlungen einen Tarifabschluss mit dem Fachverband SHK Niedersachsen. Laufzeit: bis 30. September 2027.

Die Ergebnisse: 250 Euro Einmalzahlung für Oktober bis Dezember 2025, ausgezahlt mit der Januarabrechnung 2026. Ab 1. Januar 2026 steigen Löhne und Gehälter um 2,5 Prozent, ab 1. Oktober 2026 um weitere 2,9 Prozent. Die Ausbildungsvergütungen steigen zwischen 50 und 80 Euro, je Ausbildungsjahr. Und eine echte Neuerung: Die Rufbereitschaftspauschale steigt von 1,92 auf 5,80 Euro pro Stunde. Verhandlungsführer Markus Wente: „Gerade die Kolleginnen und Kollegen im SHK-Handwerk tragen tagtäglich dazu bei, die Wärmewende praktisch umzusetzen. Dafür brauchen sie nicht nur verbale Wertschätzung, sondern Anerkennung auf dem Lohnzettel.“



Sanitär-Heizung-Klima Handwerk



+2,5 %

Löhne & Gehälter ab 1. Jan. 2026



+2,9 %

weitere Stufe ab 1. Okt. 2026



250 €

Einmalzahlung im Januar 2026



+25 – 40 €

Azubis je Jahr (1.1. & 1.10.2026)



5,80 €

Rufbereitschaft je Std. (vorher 1,92 €)



24 Monate

Laufzeit bis 30.09.2027



Metallhandwerk & Landbautechnik Niedersachsen

Der alte Tarifvertrag war zum 31. Mai 2025 ausgelaufen. Die Forderung der IG Metall: 5,5 Prozent mehr Geld und Entlastungskomponenten. Die erste Verhandlung im Mai brachte ein inakzeptables Mini-Angebot der Arbeitgeber. Die IG Metall machte klar: Das reicht nicht – und organisierte Druck in den Betrieben. In der zweiten Verhandlungsrunde am 27. Juni 2025 gelang der Abschluss.

Die Entgelte und Ausbildungsvergütungen steigen ab 1. Januar 2026 um 2,9 Prozent. Für Heiligabend und Silvester müssen Beschäftigte ab 2025 jeweils nur noch einen halben Urlaubstag nehmen statt eines ganzen. IG Metall-Mitglieder profitieren zusätzlich von einem Mitgliederbonus: Für sie ist Heiligabend und Silvester zu 100% bezahlt frei. Die Laufzeit des neuen Tarifvertrags beträgt zwölf Monate – kurz genug, um schnell wieder verhandeln zu können.

Verhandlungsführer Markus Wente: „Wir haben ein Ergebnis erzielt, das die Kaufkraft stärkt und gleichzeitig ein klares Signal setzt: Gute Arbeit im Handwerk muss sich lohnen – heute und in Zukunft.“





Metallhandwerk & Landbautechnik Niedersachsen



+2,9 %

Entgelte ab 1. Januar 2026



2 Tage

frei: Heiligabend & Silvester (Mitglieder)



12 Monate

Laufzeit bis 31.05.2026





Metallhandwerk Sachsen-Anhalt

— — —

Ende November 2025 erzielten die IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt und der Landesinnungsverband Metall Sachsen-Anhalt einen Tarifabschluss für die Beschäftigten im metallverarbeitenden Handwerk.

Ab 1. Januar 2026 steigen die Entgelte in allen Entgeltgruppen um 0,40 Euro pro Stunde. Ein halbes Jahr später, zum 1. Juli 2026, folgt eine weitere Erhöhung um 0,25 Euro pro Stunde. In der Entgeltgruppe 1 entspricht das einem Plus von 4,66 Prozent, in der Eckentgeltgruppe 4,2 Prozent.

Die Ausbildungsvergütungen steigen zum 1. Januar 2026 im ersten und zweiten Ausbildungsjahr um 30 Euro, im dritten und vierten Ausbildungsjahr um 50 Euro monatlich. Der Abschluss schafft Planungssicherheit für rund 18.500 Fachkräfte in Sachsen-Anhalt – in einer Branche, die durch Fachkräftemangel und anstehende Nachfolgeprobleme unter Druck steht.





Metallhandwerk Sachsen-Anhalt



+0,40 €/h

alle Entgeltgruppen ab 1. Jan. 2026



+0,25 €/h

weitere Stufe ab 1. Juli 2026



+30–50 €

Azubis je Jahr ab Januar 2026



+4,2 %

Eckentgeltgruppe



bis 4,6 %

Entgeltplus gesamt (EG 1: +4,66 %)



12 Monate

Laufzeit bis 31.12.2026



Holz- und Kunststoff verarbeitende Industrie

Der Tarifvertrag aus dem Vorjahr lief zum 31. Oktober 2025 aus. In Niedersachsen war das Jahr zunächst Umsetzungsjahr: Die letzte Stufe aus dem 2024er Abschluss – drei Prozent mehr Entgelt – trat planmäßig im Juli 2025 in Kraft. Damit hatten die rund 18.000 Beschäftigten in Niedersachsen und Bremen innerhalb eines Jahres insgesamt acht Prozent mehr Geld erhalten. In Sachsen-Anhalt verlief das Jahr konfliktreicher. Im Februar 2025 brachen die Tarifverhandlungen über die Einführung der 35-Stunden-Woche ab – der Arbeitgeberverband hatte einseitig die bisherigen Verhandlungsgrundlagen aufgekündigt.

In beiden Tarifgebieten starteten im Herbst 2025 neue Tarifrunden – bundesweit mit einer Forderung von 5,0 Prozent bei zwölf Monaten Laufzeit. In Niedersachsen wurde in der dritten Verhandlung in Osnabrück ein Ergebnis erzielt. In Sachsen-Anhalt gelang der Abschluss in der zweiten Runde. Die Einigungen fanden im Jahr 2026 statt, weswegen die Ergebnisse im kommenden Geschäftsbericht – also für das Jahr 2026 – zu finden sind.





Textile Branchen

— — —

In der westdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie kämpften 22.000 Beschäftigte in Warnstreiks und Aktionen für ein spürbares Einkommensplus.

Nach vier Verhandlungsrunden und einer zwölfstündigen Nachtsitzung in Eitorf gelang Mitte April 2025 der Abschluss: 275 Euro Einmalzahlung im Juli, ab August 2025 dauerhaft zwei Prozent mehr Entgelt – mindestens 60 Euro, für die Hälfte der Mitglieder insgesamt 5,1 Prozent. Eine zweite Stufe von 2,9 Prozent folgt im Oktober 2026. Die Altersteilzeit wurde verlängert und verbessert. Laufzeit: 27 Monate.

Für die Beschäftigten in den Textilien Diensten – Großwäschereien für Krankenhäuser, Pflegeheime und Gastronomie – erzielte die IG Metall am 8. Juli 2025 nach der vierten Verhandlung in Göttingen einen Abschluss: 4,6 Prozent mehr in zwei Stufen, Beschäftigte in unteren Entgeltgruppen und Auszubildende überproportional. Laufzeit: 21 Monate.



Textil- und Bekleidungs- industrie (West)



275 €

Einmalzahlung im Juli 2025



+2,0 %

Entgelt ab August 2025 (mind. 60 €)



+2,9 %

weitere Stufe ab Okt. 2026 (mind. 80 €)



+35 €

Ausbildungsvergütung dauerhaft



800 €

Altersteilzeit-Aufzahlung ab 2026



27 Monate

Laufzeit bis 31.05.2027



Textile Dienste



+2,1 %

Entgelt ab Sept. 2025 (mind. 60 €)



+2,5 %

weitere Stufe ab Sept. 2026 (mind. 70 €)



+60 €

Azubis ab September 2025



715 €

Altersteilzeit-Zuzahlung ab 2026



21 Monate

Laufzeit bis 28.02.2027



Technische Gebäudeausrüstung

— — —

Die IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt und der Industrieverband Technische Gebäudeausrüstung Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Bremen e.V. (ITGA) erzielten ein Tarifergebnis für die Beschäftigten in der Technischen Gebäudeausrüstung Niedersachsen. Der Abschluss brachte den Beschäftigten und Auszubildenden ein Plus beim Entgelt in zwei Stufen:

Zum 01.05.2026 stiegen die Löhne und Gehälter um 2,6% und zum 01.05.2027 um weitere 3,0%. Die Ausbildungsvergütungen stiegen zwischen 55 und 100 Euro im gleichen Zeitraum. Die Laufzeit des Abschlusses beträgt 24 Monate und endet am 30.04.2027.





Technische Gebäudeausrüstung



+2,6 %

Löhne & Gehälter ab 1. Mai 2025



+3,0 %

weitere Stufe ab 1. Mai 2026



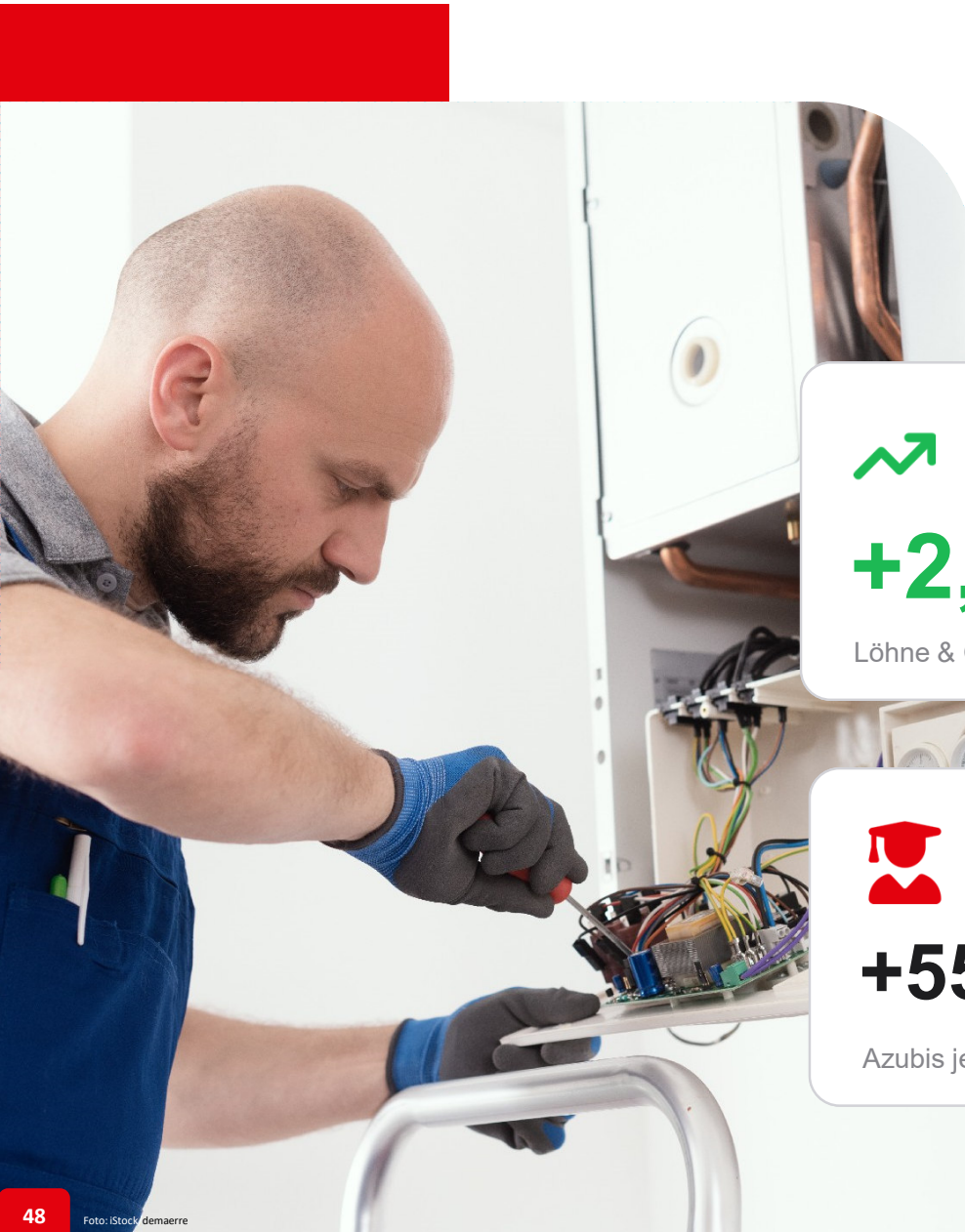
+55 – 100 €

Azubis je Jahr während der Laufzeit



24 Monate

Laufzeit bis 30.04.2027





Kälteanlagen- bauhandwerk



Ohne sie läuft nichts. Die Kälteanlagenbauerinnen und Kälteanlagenbauer halten das Land praktisch am Laufen. Ob die Kühltheke im Supermarkt, die Klimaanlage im Operationssaal, oder die Serverkühlung in der IT: Kälte-Handwerk ist in unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. In Niedersachsen sind circa 2.500 Menschen in rund 250 Betrieben täglich im Einsatz. In Sachsen-Anhalt kommen noch einmal 800 Beschäftigte in circa 60 Betrieben hinzu. Ein gemeinsamer Tarifvertrag für beiden Bundesländer schließt den Ost-West-Angleich in diesem Sektor erfolgreich ab.

Folgendes Tarifergebnis hat die IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt mit der Landesinnung Kälte-Klimatechnik Niedersachsen/Sachsen-Anhalt 2025 erzielt: Die Entgelte stiegen ab Januar 2026 um 2,6 Prozent. Ein Jahr später sollen sie um weitere 2,8 Prozent steigen, bei einer Gesamtlaufzeit von 24 Monaten. Zu den gleichen Zeitpunkten werden die Vergütungen der Auszubildenden ebenfalls jeweils um 30 bzw. 40 Euro erhöht.





Kälteanlagen- bauhandwerk



+2,6 %

Entgelte ab 1. Januar 2026



+2,8 %

weitere Stufe ab 1. Januar 2027



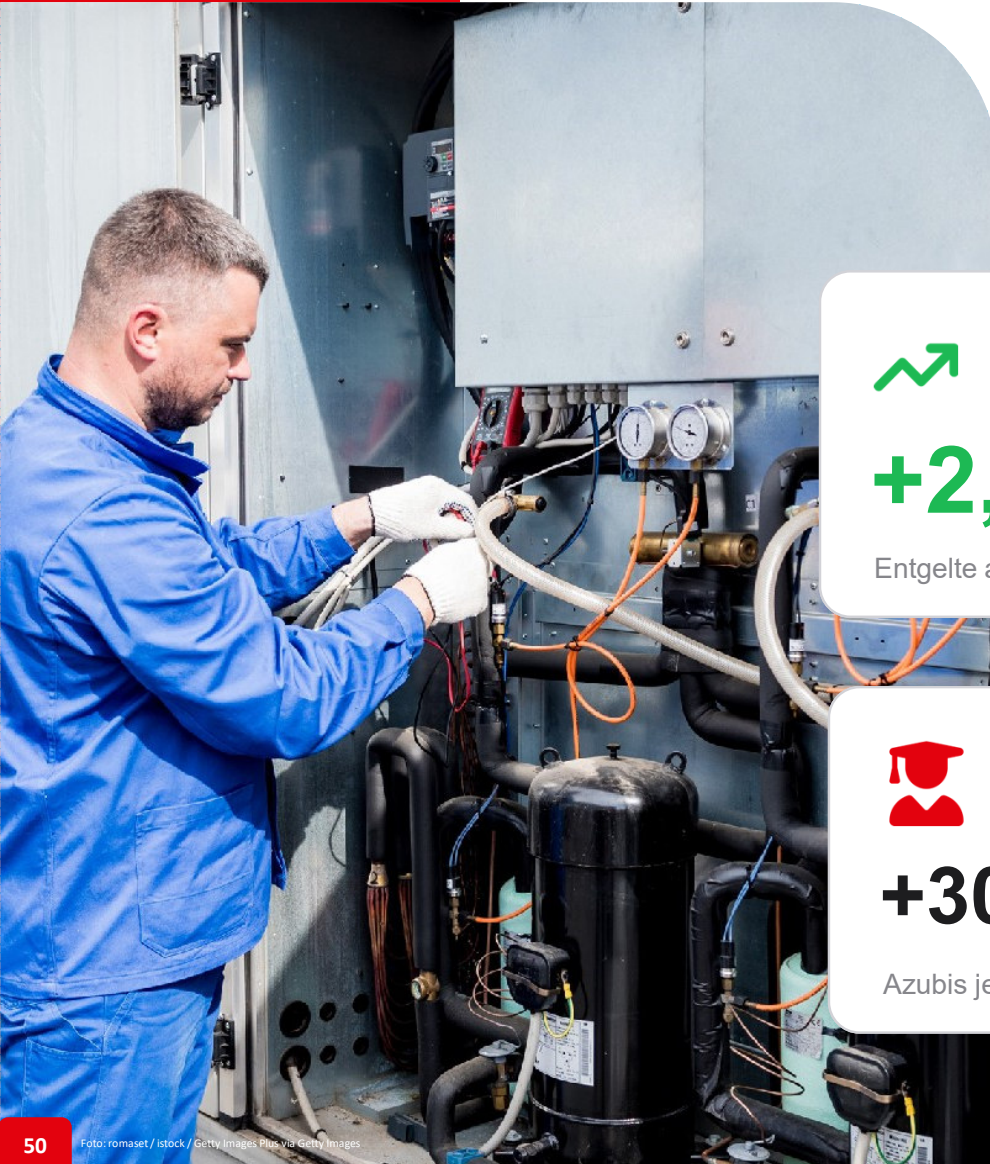
+30 – 40 €

Azubis je Jahr (jeweils 1.1.26 & 1.1.27)



24 Monate

Laufzeit bis 31.12.2027





Von der Tarifpolitik zur Landes- und Bundespolitik

Tarifpolitik ist das Kerngeschäft der IG Metall. Aber Gewerkschaft hört nicht am Werkstor auf. Was in den Betrieben möglich ist, hängt immer auch davon ab, welche Rahmenbedingungen Politik setzt – auf Landes- und auf Bundesebene. Energiepreise, Investitionsprogramme, Handelsschutz, Sozialstandards: Das sind keine Tarifthemen. Das sind politische Entscheidungen.

Deshalb war die IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt 2025 nicht nur am Verhandlungstisch aktiv. Sie war dort, wo Weichen gestellt werden: in Parlamenten, in Ministerien, in Gesprächen mit Kandidierenden und Regierenden. Tarifpolitik und politisches Engagement gehören zusammen. Das eine ohne das andere greift zu kurz. Die folgenden Seiten zeigen, wie das 2025 in der Praxis aussah.



Ampel-Aus macht Neuwahlen notwendig

— — —

Mit dem Ampel-Aus im November 2024 begann ein politisches Momentum der Neuorientierung, das die IG Metall aktiv nutzte. Klar war: Die Bundestagswahl am 23. Februar 2025 würde die Weichen stellen – für Industriepolitik, Sozialstaat und die Frage, wer in Berlin künftig die Richtung vorgibt. Im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt suchten hauptamtliche Sekretärinnen und Sekretäre sowie Betriebsräte das direkte Gespräch mit den Kandidierenden für den Bundestag – quer durch die Parteien, aber mit klarem Erwartungskatalog: Industriestrompreis, Investitionen, Tarifbindung, kein Angriff auf Arbeitnehmerrechte.

Auch auf Bundesebene schaltete sich die IG Metall früh in die Koalitionsverhandlungen ein. Der IG Metall-Vorstand traf sich mit den entscheidenden Verhandlungsführern: mit Friedrich Merz, der am 6. Mai 2025 zum Bundeskanzler gewählt wurde, und mit Lars Klingbeil, heute Finanzminister und Vizekanzler. Die Botschaft war dieselbe wie auf der Straße: Wer regiert, trägt Verantwortung für die Menschen in den Betrieben.





Bundesweiter Aktionstag am 15. März

Die Koalitionsverhandlungen zwischen CDU/CSU und SPD liefen. Die IG Metall wollte sicherstellen, dass die neue Bundesregierung weiß, was von ihr erwartet wird – und zwar bevor Verträge unterschrieben sind. Am Samstag, dem 15. März 2025, gingen bundesweit Zehntausende Metallerrinnen und Metaller auf die Straße. Gleichzeitig, in fünf Städten: Hannover, Köln, Frankfurt, Stuttgart und Leipzig. Startschuss überall: fünf vor zwölf.

Die Lage, die die Gewerkschaft auf die Straße trieb, war konkret. Die Wirtschaft stagnierte, die Industrie litt (und leidet weiter) unter Auftragsmangel und hohen Energiepreisen, die Arbeitslosigkeit stieg.

Und die Antwort zu vieler Unternehmen war immer dieselbe: Stellenabbau, Standortschließungen, Verlagerung ins Ausland. Bezirksleiter Thorsten Gröger nannte das beim Namen – wer so handle, statt in Zukunft zu investieren, gefährde die Existenzen tausender Familien und handle unverantwortlich.





Mein Arbeitsplatz. Unser Industrieland. Unsere Zukunft!

In Hannover versammelten sich rund 9.000 Menschen im Georgengarten, zwischen Jägerstraße und Nienburger Straße, auf Höhe der Leibniz Universität. Hauptrednerin war Christiane Benner, Erste Vorsitzende der IG Metall.

Benners Botschaft war klar: Ohne Industrie ist Deutschland ein armes Land. Die Arbeitgeber müssen sich zu ihren Standorten bekennen – und die Politik muss liefern, nicht vertagen. Das von Union und SPD in den Sondierungen vereinbarte Sondervermögen von 500 Milliarden Euro für Infrastruktur begrüßte die IG Metall ausdrücklich. Aber beschlossen sei noch nichts. Alle politischen Kräfte müssten jetzt Verantwortung übernehmen, damit dieses zentrale Vorhaben nicht scheitere. Den Abschluss der Kundgebung machte die Indie-Rock-Band Madsen aus dem Wendland, die den Besucherinnen und Besuchern kräftig einheizte.

Der Aktionstag war der Startschuss weiterer Proteste und Kundgebungen im gesamten Jahr.







Herbstkonferenz | Bezirkskonferenz



Am 16. September 2025 traf sich die IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt zur Bezirkskonferenz. Das Motto war Programm: Bezirkskonferenz 2025: „Standorte halten – Arbeitsplätze sichern – Sozialstaat verteidigen“ – und es machte deutlich, dass Industriepolitik und Sozialpolitik für die Gewerkschaft zwei Seiten derselben Medaille sind. Als Gastredner sprach Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. Urban stellte die Sozialstaatsfrage ins Zentrum: „Wir sind die feigen und verantwortungslosen Attacken auf unseren Sozialstaat leid. Statt Angriffe und Verunsicherung brauchen die Beschäftigten gerade jetzt Solidaritätszusagen, Stabilität und den sozialen Ausbau.“

Die Konferenz verabschiedete eine Resolution. Sie hielt fest, was der Bezirk von Industrie- und Sozialpolitik erwartet: Der ökologische Wandel darf nicht dem freien Markt überlassen bleiben, sondern muss sozial verantwortungsvoll und beschäftigungsorientiert gestaltet werden.





Herbstkonferenz | Bezirkskonferenz

— — —

Transformation braucht Verlässlichkeit statt Volatilität und klare soziale Leitplanken. Öffentliche Förderung gehört an Standort- und Beschäftigungsgarantien geknüpft. Energie muss für Industriebetriebe bezahlbar sein. Tarifbindung und Mitbestimmung sind keine Kosten, sondern Standortvorteile. Angriffe auf Rentenstandards, Lohnfortzahlung oder Arbeitszeitschutz lehnte die Konferenz ausdrücklich ab – nicht nur als sozial blind, sondern als ökonomisch kurzsichtig.

Wo Industrie verschwindet, veröden Regionen, verlieren Kommunen Einnahmen, ziehen junge Menschen fort. Wer Industrie und Sozialstaat gegeneinander ausspielt, versteht weder das eine noch das andere.

An die spannenden Impulse schloss sich eine intensive Arbeitsgruppenphase an, in der die Delegierten darüber diskutierten, wie die IG Metall sich zukunftsfest und widerstandsfähig aufstellen kann, in Zeiten, die rauer und nicht sanfter werden.







Advent, Advent, unsere Zukunft brennt!

— — —

Jeden Monat verschwanden im Herbst 2025 rund 10.000 Industriearbeitsplätze in Deutschland. Bundeskanzler Friedrich Merz hatte den Herbst der Reformen ausgerufen. Die IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt stellte klar: Dieser Herbst darf nicht zum Winter der Entlassungen werden. Ende November 2025 startete der Bezirk die Dezemberkampagne „Advent, Advent – unsere Zukunft brennt!“ – eine bezirksweite Protest- und Aktionswelle gegen Stellenabbau, Sozialabbau und Standortschwächung.

Bezirksleiter Thorsten Gröger benannte die Lage scharf: „Was wir gerade erleben, ist kein Strukturwandel – es ist ein Strukturbruch. In Berlin wird geredet – in den Betrieben wird geschlossen. Wir haben kein Erkenntnisproblem, wir haben ein Entscheidungsproblem.“ Kein festlicher Lichterglanz, sondern ein grelles Warnsignal: Den Auftakt machte eine Aktion in Seesen, wo die Kampagnenbotschaft auf einer Fabrikfassade leuchtete.



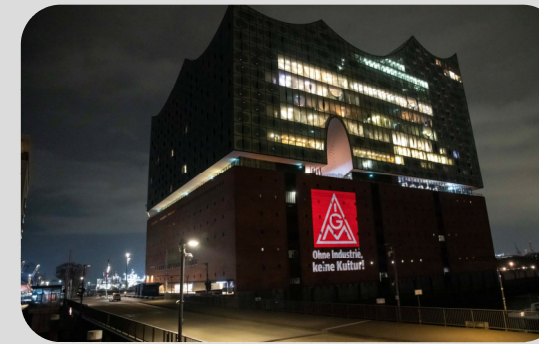


Advent, Advent, unsere Zukunft brennt!

Herzstück war die Online-Petition „Stopp JETZT den Kahlschlag!“ mit welcher Beschäftigte zur Unterstützung aufgerufen wurden. Es kamen mehrere tausend digitale Unterschriften zusammen, mit denen die IG Metall dann zu Beginn des Jahres 2026 an Landes- sowie Bundespolitik herangetreten ist.

Die Forderungen waren konkret: ein Industriestrompreis von maximal fünf Cent pro Kilowattstunde, öffentliche Förderung nur mit verbindlichen Beschäftigungsgarantien, ein Zukunftsprogramm Automobil und der konsequente Schutz des Sozialstaats. Die Geschäftsstellen im ganzen Bezirk organisierten Kundgebungen: In Wolfsburg versammelten sich Hunderte IG Metall-Mitglieder. In Salzgitter setzten knapp 2.000 Menschen ein kraftvolles Signal gegen den drohenden industriellen Kahlschlag. Rund 100 junge Metallerrinnen und Metaller demonstrierten vor der Staatsoper Hannover. Kurz danach mahnte die Gewerkschaft vor dem Landtag in Hannover: Politik braucht Haltung, Mut und Nähe zur Arbeitswelt. Und es gab viele weitere Proteste im Bezirk landauf, landab.







Nicht unsere Pflicht – IG Metall-Jugend protestiert!

Am 10. Dezember 2025 stand vor der Staatsoper Hannover nicht das übliche Publikum. Rund 100 junge Metallerrinnen und Metaller der IG Metall-Jugend hatten sich mit Pyro, Bannern und Sprechchören versammelt – laut, entschlossen, mit klarer Haltung. Auf der Fassade des Hauses leuchtete die Projektion: „Nicht unsere Pflicht!“ Im Mittelpunkt stand ein doppelter Protest: gegen sozialpolitische Schiefungen und gegen die drohende Reaktivierung des Wehrdienstes. Das Wehrdienst-Modernisierungsgesetz der Bundesregierung ebnete technisch und organisatorisch den Weg für eine spätere Verpflichtung junger Menschen – ein Irrweg, so die Jugend.

Jugendsekretärin Simone Däuwel brachte es auf den Punkt: „Während in Berlin über neue Verpflichtungen für junge Menschen debattiert wird, fehlt es an allem, was Zukunft überhaupt ermöglicht: bezahlbares Wohnen, faire Ausbildungsvergütungen, sichere Jobs. Das ist kein Generationenvertrag, das ist Bevormundung. Wir brauchen keine Pflichtjahre – wir brauchen Jahrzehnte voller Chancen.“





„Autogipfel“ bei der CDU-Fraktion Niedersachsen

Beim „Autogipfel“ der CDU-Landtagsfraktion Niedersachsen diskutierten rund 50 Vertreterinnen und Vertreter aus Automobilindustrie, Zulieferbetrieben und Gewerkschaft über die Frage: Welche Strategien braucht Niedersachsen – das Bundesland mit dem höchsten Automobilanteil an der Gesamtbeschäftigung? Auf dem Podium: Thorsten Gröger für die IG Metall, Dr. Hildegard Müller als VDA-Präsidentin und Dr. Volker Schmidt für NiedersachsenMetall.

Die Debatte drehte sich erwartbar um Technologieoffenheit – ein Begriff, mit dem Arbeitgeberverbände und manche Liberale die Festlegung auf Elektromobilität aufweichen wollen. Gröger bezog klar Position: IG Metall und VDA haben im Jahr 2025 gemeinsam eine Erklärung veröffentlicht. Deren Kern: Elektromobilität bleibt der richtige Weg. Politik muss endlich die Rahmenbedingungen verbessern – Ladeinfrastruktur, steuerliche Anreize, flexiblere CO₂-Regulierung. Technologieoffenheit als Begründung für Tatenlosigkeit ist keine Strategie.





Stahldialog Niedersachsen



Am 16. September 2025 lud Wirtschaftsminister Grant Hendrik Tonne zum 7. Niedersächsischen Stahldialog ins Gästehaus der Landesregierung. Rund 25 Vertreterinnen und Vertreter aus Stahlunternehmen, Verbänden und Gewerkschaften saßen zusammen. Das Ergebnis: ein gemeinsames Positionspapier, getragen von Landesregierung, Arbeitgebern und IG Metall. Drei Parteien, die sich nicht immer einig sind. In der Frage, was die Stahlindustrie braucht, waren sie es.

Die Lage war nicht gut. Im ersten Halbjahr 2025 sank die deutsche Rohstahlproduktion um fast zwölf Prozent auf 17,1 Millionen Tonnen – nach einem bereits schwachen Jahr 2024. Explodierende Energiepreise, Billigimporte aus Ländern ohne vergleichbare Standards und eine zögerliche Investitionspolitik setzten die Betriebe gleichzeitig unter Druck.



Stahldialog Niedersachsen

— — —

In Niedersachsen arbeiten rund 10.000 Menschen direkt in der Stahlproduktion. Das gemeinsame Positionspapier war konkret: ein Industriestrompreis von maximal fünf Cent pro Kilowattstunde inklusive Netzentgelte. Verlängerung der Stromnetzentgeltbefreiung und Strompreiskompensation über 2030 hinaus. Wirksame Schutzmaßnahmen gegen Dumpingimporte. Und ein Wasserstoffnetz, das nicht nur beschlossen, sondern gebaut wird. Im November 2025 kam der nächste Schritt.

Am 6. November empfing Bundeskanzler Friedrich Merz im Kanzleramt Vertreter der Stahlindustrie, Ministerpräsidenten, Bundesminister – und Betriebsräte sowie den IG Metall-Vorstand. Das war kein Symboltermin. Merz sagte zu, sich auf EU-Ebene für robuste Handelsschutzmaßnahmen gegen Billigimporte einzusetzen. Und: Der Industriestrompreis von fünf Cent pro Kilowattstunde soll zum 1. Januar 2026 kommen. Zweiter Vorsitzender Jürgen Kerner kommentierte nüchtern: „Ein wichtiges Signal. Jetzt kommt es auf die Details an.“





Hannover Messe 2025



Am Mittwoch, dem 2. April 2025, brachte der IG Metall-Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt auf der Digital Transformation Stage in Halle 17 die entscheidende Frage auf den Tisch: „Industriestandort Deutschland: Rostiges Auslaufmodell oder fulminantes Comeback?“

Auf dem Podium saßen Christiane Benner (Erste Vorsitzende der IG Metall), Jürgen Kerner (Zweiter Vorsitzender der IG Metall), Sigmar Gabriel (Bundeswirtschaftsminister a.D.) und Gunnar Groebler (Vorstandsvorsitzender der Salzgitter AG).

Die Hannover Messe ist seit Jahren fester Bestandteil des Bezirks – hier, wo Entscheider aus aller Welt zusammenkommen, bringt die IG Metall die Perspektive der Beschäftigten direkt an den Tisch. Der Tenor war diesmal eindeutig: Deutschland kann Industrie – aber nur, wenn die Weichen jetzt richtig gestellt werden.



Hochkarätiges Panel auf der Hannover Messe





Spannender Rundgang zu Made in Germany





Feinstblechpackungs- industrie im Gespräch

Am 14. April 2025 lud die IG Metall Bezirksleitung Niedersachsen und Sachsen-Anhalt bei der Sonoco Metal Packaging Germany GmbH – dem früheren Eviosys-Werk – in Seesen zu einer öffentlichkeitswirksamen Podiumsdiskussion ein. Rund 400 Beschäftigte arbeiten am Standort. Seit dem 4. Dezember 2024 gehört das Werk zur amerikanischen Sonoco-Familie und ist Teil eines weltweit führenden Metallverpackungskonzerns.

Auch Tarifkommissionsmitglieder und Beschäftigte des benachbarten Trivium Packaging-Werks waren gekommen – ein deutliches Zeichen, dass es um mehr als einen Betrieb geht. Auf dem Podium diskutierten Olaf Lies, damals Niedersächsischer Wirtschaftsminister, Nadine Boguslawski, Hauptkassiererin und Tarifvorständin der IG Metall, Hans-Jürgen Giesen, Vorsitzender der Tarifgemeinschaft FPI Nord e.V. auf Arbeitgeberseite, sowie Mirko Richter, Tarifsekretär der IG Metall für die Feinstblechpackungsindustrie.





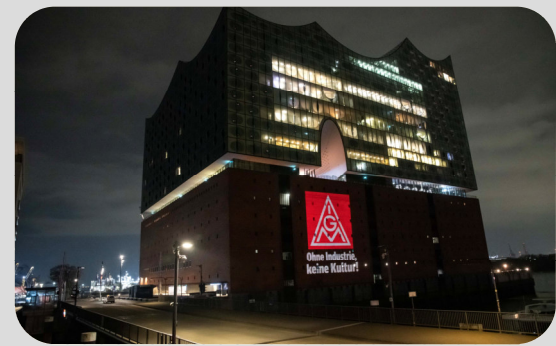
Dose ist Identität, Dose ist Arbeit!



Betriebsratsvorsitzender Marcus Golis brachte das Ziel auf den Punkt: „Mit dieser Betriebsversammlung haben wir den Standort und die Systemrelevanz unserer Branche sichtbar gemacht.“ Im Mittelpunkt standen steigende Energiepreise, Fachkräftemangel und die Frage, was Politik und Unternehmen konkret tun müssen, damit diese systemrelevante Industrie in Deutschland bleibt. Rund 70 Prozent der deutschen Branche sind in Niedersachsen konzentriert. Dass das Thema nicht abgeschlossen war, zeigte der Dezember.

Im Rahmen der Advent-Kampagne projizierte die IG Metall die Botschaft auf die Fassade des Sonoco-Werks: „Dose braucht Zukunft.“ Mirko Richter: „Seit Jahren hören wir Ankündigungen, Prüfaufträge und Versprechungen. Bei Sonoco stehen wir solide da. Aber die fehlende Planungssicherheit in der Energiepolitik gefährdet genau diese Stabilität.“







Handwerkskonferenz in Hannover

Am 10. September 2025 kamen rund 60 Betriebsrät*innen, Beschäftigte, politische Vertreter*innen, Kammerverantwortliche und Gewerkschafter*innen in der Gustavhalle am Helmkehof in Hannover zusammen. Die Handwerkskonferenz der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt stellte eine Branche ins Zentrum, die für die Transformation unverzichtbar ist – und gleichzeitig selbst unter Druck steht. Eröffnet wurde die Konferenz von Bezirksleiter Thorsten Gröger und Nadine Boguslawski, Hauptkassiererin und Tarifvorständin der IG Metall. Im Podiumsgespräch diskutierten sie mit Steffen Krach, Regionspräsident der Region Hannover, und Dr. Hildegard Sander, Hauptgeschäftsführerin der Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen.

Der Tenor war klar: Die Wärmepumpe bleibt auf der Palette, die E-Auto-Ladestation wartet auf den Elektriker, der Neubau steht still – weil niemand da ist, der die Arbeit macht. Das Handwerk ist nicht Teil des Problems, sondern elementarer Teil der Lösung. Gute Arbeit und starke Mitbestimmung ist dafür unverzichtbar!





Im Austausch mit Politik und Kammer





Handwerksausschuss im Landtag



Am 15. Mai 2025 besuchte der Handwerksausschuss der IG Metall den Niedersächsischen Landtag in Hannover. Ehrenamtliche Betriebsräte und hauptamtliche IG Metall-Vertreter suchten das direkte Gespräch mit politisch Verantwortlichen – und fanden es bei Christian Frölich, CDU-Landtagsabgeordneter, handwerkspolitischer Sprecher seiner Fraktion und gelernter Maurer.

Die Botschaft war konkret: Zukunft für das Handwerk gibt es nur mit Tarifbindung, Mitbestimmung und gezielter Fachkräftestrategie. Öffentliche Investitionen müssten an Tarifbindung geknüpft werden. Markus Wente, Tarifverhandlungsführer der IG Metall für mehrere Handwerksgerwerke, machte klar: „Die Landespolitik muss das Handwerk ernst nehmen – nicht nur als symbolische Stütze der Transformation, sondern als realen Ort, an dem Zukunft praktisch gemacht wird.“





R!SE-Festival erneut in Magdeburg

Vom 3. bis 6. Juli 2025 war der Elbauenpark in Magdeburg Treffpunkt für über 1.000 junge Metallerinnen und Metaller aus ganz Deutschland. Das zweite RISE Festival der IG Metall Jugend fand bei heiterem Sommerwetter statt – und der Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt war als Gastgeber mittendrin.

Der Festivalalltag hatte seinen eigenen Rhythmus: Morgens aus dem Zelt, Frühstück, dann ab Mittag Workshops und Diskussionsrunden zu Ausbildungssicherung, Transformation und Klimapolitik. Ab 16 Uhr übernahm die Hauptbühne – mit Querbeat, SWISS & DIE ANDERN, Tream, Hinterlandgang und weiteren Acts. Wer noch konnte, tanzte bis vier Uhr früh in der DJ-Area der Messehalle weiter.

Simone Däuwel, Bezirksjugendsekretärin für Niedersachsen und Sachsen-Anhalt: „Das RISE ist ein Ort, an dem junge Menschen nicht nur musikalisch berieselt werden, sondern mitgestalten. Sie bringen ihre Fragen, ihre Haltung und ihre Kraft mit – und bekommen Impulse, die weit über das Festival hinaus wirken.“







IG Metall-Jugend auf Finnland-Delegationsreise

Im September 2025 war es wieder so weit: Gemeinsam mit acht ehrenamtlichen Kolleg:innen machte sich die Delegation auf den Weg, um den Austausch mit der finnischen Industriegewerkschaft Teollisuusliitto fortzuführen und zu vertiefen. Während der Reise erhielten die Teilnehmenden bei zahlreichen Betriebsbesuchen umfassende Einblicke in unterschiedliche Branchen und Arbeitswelten. Das Programm umfasste unter anderem den Besuch eines Stahlwerks sowie eines Glasherstellungsbetriebs und bot damit ein breites Spektrum an Eindrücken aus der finnischen Industrie. Ein besonderer Schwerpunkt lag zudem auf dem persönlichen und gewerkschaftlichen Austausch mit den finnischen Kolleginnen.

Die täglichen Begegnungen und Gespräche ermöglichten einen intensiven Einblick in die Arbeitsbedingungen, Herausforderungen und gewerkschaftlichen Strukturen vor Ort. Die Teilnehmenden konnten vielfältige Erfahrungen sammeln und zahlreiche neue Perspektiven gewinnen.





Erste gemeinsame Personengruppenkonferenz

Im November 2025 kam im Novotel in Hannover etwas zusammen, das es in dieser Form im Bezirk noch nicht gegeben hatte. Rund 100 Kolleginnen und Kollegen aus allen Personengruppen der IG Metall – Angestellte, Jugendliche, Vertrauensleute, Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Angestellten, der Migrationsausschüsse, der Frauenausschüsse und der Schwerbehindertenvertretungen – trafen sich zur ersten gemeinsamen Personengruppenkonferenz des Bezirks.

Die Entscheidung dahinter war bewusst: Statt einzelner Konferenzen, die jeweils ihre eigene Zielgruppe ansprechen, sollten die Kräfte gebündelt werden. Denn was alle verbindet, ist stärker als das, was sie trennt. Im Mittelpunkt stand der Erfahrungsaustausch. Wer voneinander lernt, wird gemeinsam stärker.





Studierendenprojekt

Im Jahr 2025 wurden die Aktivitäten zur Ansprache von Studierenden konsequent weiter ausgebaut. Ein besonderer Fokus lag dabei auf internationalen Studierenden: Hierfür kommen drei von uns entwickelte englischsprachige Vorträge zum Einsatz. Diese sind in enger Kooperation mit den International Offices an den meisten für uns relevanten Hochschulen etabliert. Ergänzt wurde dieses Angebot durch Workshops und Lunch-Talks.

Parallel dazu konnte die Präsenz an den Hochschulen insgesamt verstärkt werden. Durch Vorträge, Informationsaktionen sowie Beteiligungen an Erstsemesterbegrüßungen ist eine kontinuierliche Sichtbarkeit gewährleistet. Dabei wird auf ein gut ausgebautes Netzwerk an Kooperationspartnern, wie etwa die Kooperationsstellen und weiteren hochschulnahen Einrichtungen, zurückgegriffen. Inhaltlich steht stets der praxisnahe Bezug zur betrieblichen Realität im Vordergrund.





Studierendenprojekt

— — —

Unser Anspracheschwerpunkt liegt dabei auf Hochschulen mit einem hohen Anteil an dual Studierenden und Werkstudierenden in den von uns betreuten Betrieben oder Potenzialbetrieben.

Auch im Bereich der betrieblichen Interessenvertretung wurden die Schulungsangebote kontinuierlich durchgeführt. Die regelmäßigen Qualifizierungsmaßnahmen für Betriebsräte sowie Jugend- und Auszubildendenvertretungen werden gezielt genutzt, um die Ansprache von Werkstudierenden, dual Studierenden und Praktikantinnen und Praktikanten weiter zu intensivieren.





Referent*innen- Kongress in Springe

Der Referent*innen-Kongress ist das jährliche Angebot für frische Ideen, Netzwerken und praxisorientierte Seminartipps. Der Kongress bietet unterschiedliche Workshops zur inhaltlichen Weiterbildung und zum Austausch sowie methodische und didaktische Anregungen. Darüber hinaus gibt es Café-Gespräche und Gelegenheit für den kollegialen Austausch. Ziel des Kongresses ist es, dass alle Referent*innen mit neuen Impulsen, aktuellen Informationen sowie neuen Kontakten gestärkt und motiviert in das (Bildungs-) Jahr starten können.

In diesem Jahr war Frank Herrmann, Funktionsbereichsleiter für gewerkschaftliche Bildungsarbeit, zu Gast. Gemeinsam wurde der Auftakt der bundesweiten Bildungsdebatte gesetzt. Ziel ist es, die Bildungsarbeit zu betrachten und zu bewerten, neue Impulse zu gewinnen und eine tragfähige Grundlage für zukünftige Herausforderungen zu schaffen. Mit über 80 Referentinnen und Referenten konnten erste Themen identifiziert und zielführende Diskussionen geführt werden.

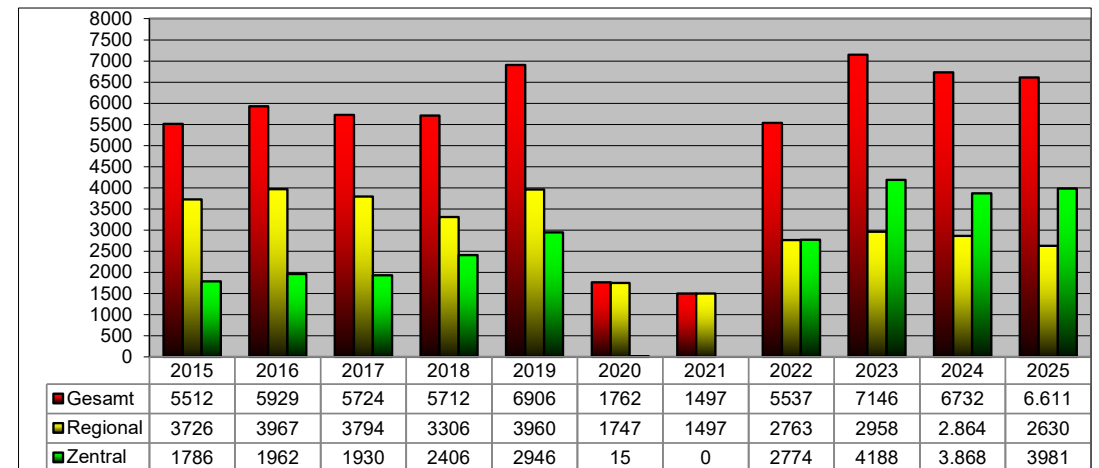






Bildungsarbeit im IG Metall-Bezirk

Die Seminarbesuche aus dem Bezirk haben sich im dritten Jahr nach Corona wieder auf einem guten Niveau eingependelt. Bemerkenswert ist, dass die Aktiven immer mehr Seminare auf zentraler Ebene besuchen. Im Bildungsbereich haben wir uns mit der Neuausrichtung der Bildungsarbeit und der Digitalisierung der Bildungsangebote beschäftigt.





Regionales Personalteam/ Bezirkliches Erschließungsprojekt



Die Kolleginnen und Kollegen im 2024 neu geschaffenen „Regionalen Personalteam“ der IG Metall leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung unserer Arbeitsfähigkeit. Sie unterstützen die Geschäftsstellen flexibel und zuverlässig dabei, personelle Engpässe – etwa durch Auszeiten, längere Krankheiten oder andere unvorhergesehene Situationen – aufzufangen. Mit ihrem Einsatz stärken sie die Arbeit vor Ort und tragen dazu bei, Kontinuität und Qualität in der täglichen Arbeit zu gewährleisten.

Unsere Kolleginnen und Kollegen im bezirklichen Erschließungsprojekt sind organisatorisch an die Bezirksleitung angebunden und zugleich in den Regionen vor Ort aktiv. Mit großem Engagement treiben sie die Erschließung neuer Tarifbindungsprozesse voran, bauen gemeinsam mit unseren Ehrenamtlichen tragfähige Strukturen auf und leisten einen wichtigen Beitrag dazu, unsere Durchsetzungsfähigkeit zu stärken. Gleichzeitig setzen sie wichtige Impulse für ein nachhaltiges Wachstum unserer Mitgliedschaft.



Elena Arnold



Almut Jürries



Mario Kemp



Derya Rust

(BEP) BEZIRKLICHES ERSCHLIEßUNGSPROJEKT



Matthias Stickl



Hanna von Grünhagen



Unsere bezirkliche Erschließungsarbeit

Die Mitgliederentwicklung der IG Metall ist seit mehreren Jahren rückläufig. Davon sind wir auch in unserem Bezirk nicht ausgenommen. Die Ursachen dafür sind komplex. Neben dem demografischen Wandel, gibt es Stellenabbau in unseren Hauptbranchen und eine Veränderung der Beschäftigtenformen. Die Erschließungsarbeit („Organizing“) hat für die IG Metall in den letzten Jahren aus diesem Grund eine zentrale strategische Bedeutung bekommen und wurde in der bezirklichen Arbeit verstetigt. Sie ist eng mit der Mitgliederentwicklung verbunden und stellt eine Antwort auf strukturelle Herausforderungen dar, vor denen unsere IG Metall steht.

Unser Ziel als Erschließungsteam ist es, Mitglieder zu gewinnen, zu aktivieren und neue betriebliche Strukturen aufzubauen. Und damit sind wir erfolgreich! In unserem Erschließungsanspruch erarbeiten wir mit den betrieblichen Aktiven Kampagnenpläne, welche die Beschäftigten mit einbindet und begeistert. Dass diese Arbeit wichtig ist, wird über den großen Anteil der Neuaufnahmen durch Beteiligung des Erschließungsteams in unserem Bezirk sichtbar. Dafür haben wir uns eine unterstützende, voneinander lernende und lösungsorientierte Struktur gegeben.





Livia Abduly



Christiane Albrecht



Phillip Boyer



Ulrike Freyer



Mareike Harders



Danny Hatscher

REGIONALES PERSONALTEAM



Dr. Mathias Heiden



Hella Migura



Katharina Rabe



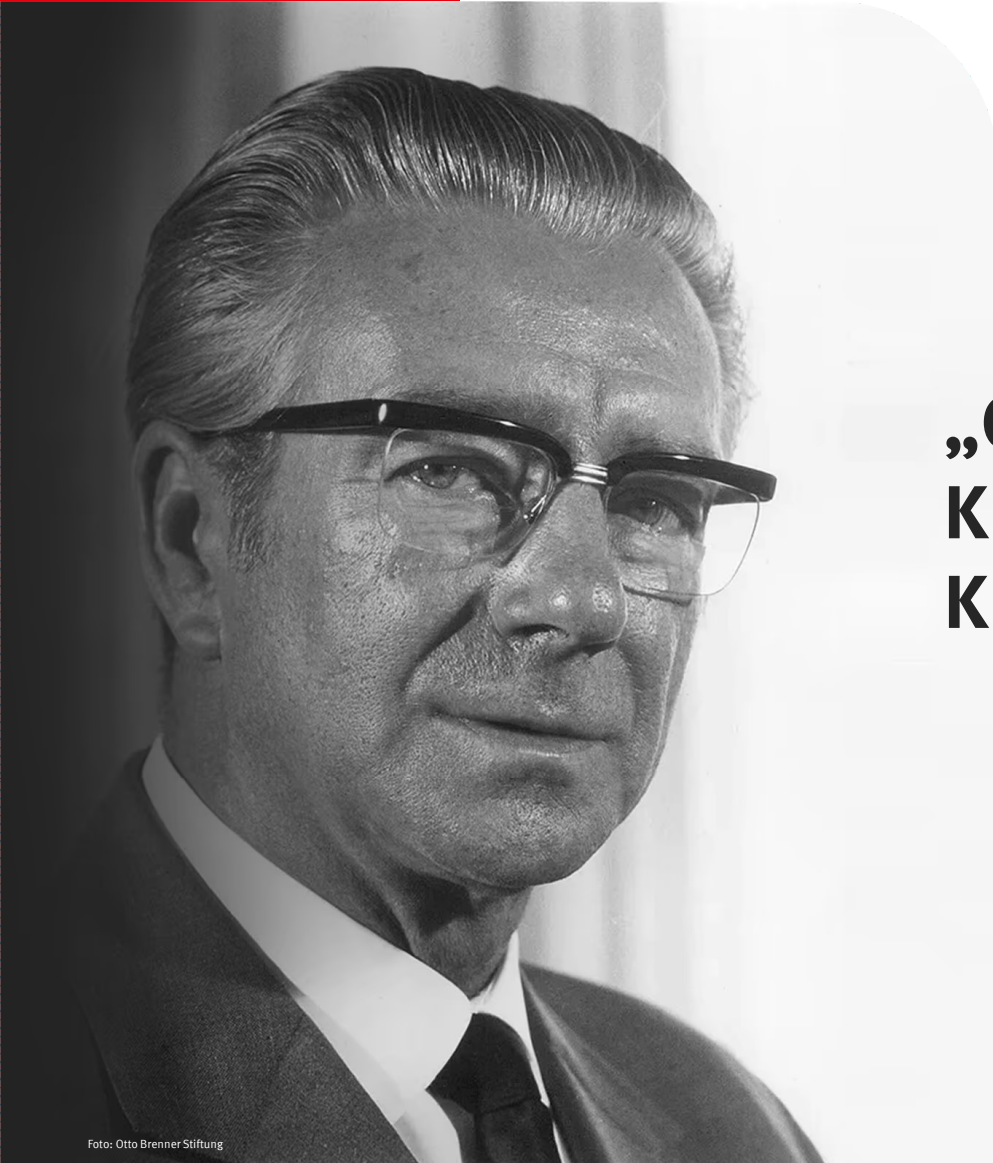
Yasemin Rosenau



Robin Schöpke



Anita Schultz



**„OHNE MITBESTIMMUNG GIBT ES
KEINEN SOZIALEN FORTSCHRITT UND
KEINE VOLLENDETE DEMOKRATIE.“**

- OTTO BRENNER (1907-1972)

IG Metall, Wilhelm-Leuschner-Str. 79, 60329 Frankfurt
Vertreten durch den Vorstand 1. Vorsitzende: Christiane Benner

V.i.S.d.P./Verantwortlich nach § 18 Abs. 2 MStV:
Thorsten Gröger, IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt
Postkamp 12, 30159 Hannover
Kontakt: bezirk.nieder-sachsen-anhalt@igmetall.de